**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 36

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen und zu verhüten, daß biefelben nicht andern Gruppen zulaufen, neben biefer hauptaufgabe wird es ihm schwer, seine taktische Aufgabe im Auge zu behalten oder gar feine Leute individuell zu behansbeln und zu verwenden.

Dies fonnte aber nun total geanbert werben burch ein feftes Butbeilen von Unteroffizieren zu bestimm= ten Gruppen. Rehmen wir an, bie Rompagnie werbe fo eingetheilt, baß fie wie aus 2 Blotonen und 4 Settionen aus 8 Gruppen bestehe. Jebe Gruppe bilbet ein Rommanbo, bas biefelben Leute behalt, welche obne Noth nicht auseinanbergeriffen werben. Beber Gruppe ober Halbsektion wird sofort bei seinem Avancement ein Wachtmeister und ein Korporal zu= getheilt und bleibt bei biefer Gruppe, bis er weiter avancirt. Da bie Unteroffiziere mit ben Solbaten in Referve und Landwehr übertreten, fo murde fich fo= mit eine gemeinsame Dienstzeit und ein gemeinsames Arbeiten ergeben, bas zwanzig Jahre lang bauern fonnte und ber Nugen beim Manovrieren fowohl, wie bei ber Disziplin ware nicht genug zu schaten. Es wurde fich bann von felbst baraus ergeben, bag ein Auseinanderreißen der Gruppen nicht mehr die Regel ware, wie es fest ber Kall ift. Jeber Bacht= meister ware ber Zimmerchef feiner Gruppe, jeter Rorporal ber Bice=Bimmerdef, und fie allein wurden für das Benehmen ihrer Mannschaft verantwortlich gemacht.

Die ganze Aenberung, welche bie Annahme unseres Borschlages mit fich bringen würde, wäre eine andere Normirung ber Anzahl Wachtmeister per Kompagnie. Jebe Kompagnie müßte beren 8 haben und 8 Korporale, wozu bann allerbings im Bataillon noch eine Anzahl Neberzählige sein müßten zur Verwendung als Fahnenwacht, Orbinärchefs u. bergl. m. Die Wachtmeister würden als Flügelleute rechts und links ber Sektionen aufgestellt, die Korporale im zweiten Glieb hinter ihnen. Sinstweilen empfehlen wir ben herren Bataillons-Kommandanten, unsere Anregung einmal in einem Dienst versuchsweise durchzusühren. Wir sind sicher, daß sie und das Unterofszierskorps mit dem Bersuche zusrieden sein werden. V.

Karl v. Elgger's Kriegswesen und Kriegsfunst ber schweizer. Eidgenoffenschaft im 14.—16. Jahrshundert. Octav. XIX, 438 Stn., mit zehn Tafeln und 52 Figuren=Abbild. 1873. Luzern, Militär=Berlagebureau. 7 Fr. 50 Cts.

Der Schweiz reichste Erbschaft, ihr unbestrittener Waffenruhm, ben fich bie Gründer und Bertheibiger ber Freiheit auf blutigen Feldern des In= und Aus- landes erworben, fand endlich einen Darfteller.

Die Aufgabe gehört zu ben schwierigsten Problemen unferer Literatur, vorab wenn sie fritisch streng, nach ben Anforderungen unserer Tage durchgeführt und für unsere jetigen Kriegsleute geniesbar und verftändlich sein soll, wie dies im obgenannten Buche ber Kall ift.

Mit Stolz kann die Schweiz auf ihrer Ahnen Ruhm zuruchlicken, wenn fie aber denfelben fich wursdig erhalten will, hat tie Neuzeit keine kleine Aufsgabe.

Der großen Vergangenheit Spiegel, die Geschichte ber helbenzeit schweizerischer Eidgenossen führt die Fahne aus dem Laborinthe unserer so materiellen Zeit zurück an die Stufen des helbentempels ihrer Uhnen. Wenn irgend ein Buch für junge Krieger dienlich ift, um ihre Vaterlandsliebe zu wecken, ihnen Sinn und Geschmack für den Beruf zu geben, zu dem jeder Schweizer geboren ist, so möchte dies die leichtfaßliche Geschichte schweizerischer Kriegekunst im Mittelalter sein, womit sich Major von Elgger ein wahres Verdienst um sein Vaterland erworben.

Diefes Buches Inhalt zerfällt in zwanzig Abichnitte. Die Ginleitung befpricht bieber befannte Unfange ichweizerischen Rriegewesens, bie wie die Freiheit ber Uridweig, in bie Beiten Stauffifder Raifer gurud= geben. Darauf folgen allgemein faatliche Berhalt= niffe; II. Aufbringen ber Wehrmannschaft; III. Baf= fen und Aueruftung von pg. 81-120; IV. Beidut= mefen; V. Befestigungen; VI. Belbm'ttel; VII. Un= terhalt bes heeres; VIII. Organisation; IX. Dis= giplin; X. Instruction; XI. Taftif; XII. Truppen in Rube und Marich; XIII. Sicherheite= und Rund= ichaftebienft; XIV. Feste Blate; XV. Strategie; XVI. Bolitif; XVII. Borbereitung gum Rriege; XVIII. Kriegsgebrauch; XIX. Schluß und XX. Erflarung ber 10 gutgezeichneten Bilbertafeln, gu benen eine zweite ober britte Auflage wohl noch Schlachtplane beibringen burfte.

Haben wir einmal, wie zu hoffen ift, eine Kriegs- Afademie für junge Eidgenoffen, an welcher unsere zufünftigen Kriegsleute nicht auf der Schnellbleiche in wenigen Wochen zu ihrem Militärdienste abgerichtet, sondern von ihrem 14. bis 19. Jahre zum Kriege wiffenschaftlich und praktisch ausgebildet werden; dann darf man auch einer weit großartigern Darstellung bes Kriegswesens im Mittelalter entgegensehen. Ginsteweilen aber haben sowohl die Kriegs- als Friedenseleute aller Grade und Stände sich mit dieser Dank werthen Gabe zu begnügen.

Der alte Wahn, ber bie Grunder und Erhalter unserer Freiheit als hirten fich bachte, beren ftarker und muthvoller Arm mit allen hinderniffen, ohne Kriegekunft, aufraumte, ift burch biefes Buch grund= lich widerlegt.

Es führt uns zwar nicht burch noch wenig erhellte Pfade griechischer, römischer und byzantinischer Taktik und Strategie, sondern unmittelbar in das Mittelsalter, in dem die Eidgenoffen, damals durch ihre inländischen Schulen im Berhältniffe mehr als jest vorgebildet, in den langen Kriegen des schwäbischen Kaiserhauses in Italien Geschmack und Geschick zum Kriege sich erworben und später in diesem Lande fortgeübt, in ihren Freiheitstriegen glänzende Proben, wahre Meisterfückeim Kriegshandwerke abgelegt haben.

Ber einen feit Jahrhunderten ruhenden Stein jum erften Male aufzuheben fucht, thut fcwer.

So war es auch feine fleine Muhe, bem Lefer bie Berhaltniffe, Mittel und Wege jum Kriegswefen ber alten Schweizer auf fo wenigen Bogen flar zu machen, wie es in biefem jedem Solbaten verftands lichen Buche gelungen ift.

Wie in andern weit größern Bolfestammen, blieb

auch bei une bie Fortbilbung im Rriegewesen nicht immer auf ber Blutbe=Stufe.

Als in Italien, seit tausenb Jahren zum ersten Male, ein wissenschaftliches Leben im heere ber Lomsbarden zur Reife gelangte und später auch andere Nationen ihre Kriegsfunft, bei Einführung neuer Mittel, namentlich leicht beweglicher Felbgeschoffe, mehr ausbildeten, da wurde der für unbesiegbar geshaltene Kriegsruhm der Schweiz bei Arbedo, Rosvarra, Marignano und Bicocca auf harte Proben gestellt.

Die theuer bezahlten Miggeschicke, in benen Mangel eines guten Oberkommanbos und gehöriger Disziplin die Hauptmängel erwiesen, galten aber balb allgemein als gute Lehren für die Zukunft und spornten die Enkel zu neuen Studien im eblen Handwerke ber Waffen an. In hundert Schlachten, burch alle Zeiten und Länder, hinab bis auf unfere Tage, z. B. 1808 bei Baylen, hat sich schweizerische Kriegs-kunft Lorbeeren gepflückt.

Der noch jugenbliche Verfaffer schließt baher sein Buch sehr gut mit Glug-Blogheims Spruch: "Rriegs-tunft ist jedem Staate unentbehrlich und in ihr thaten es bie Eidgenoffen allen Bolfern zuvor", woran er die richtige Warnung knupft, nicht vom Weihrauche ber Bater fich betäuben zu laffen.

Wenn man vor 30 Jahren alter häuser Bucherei burchging, fand man von Jurlaubens ober von May's Histoire militaire de la Suisse; sehr oft die Plantinische Ausgabe des Flav. Begetius 1585 und andere ausländische alte Kriegsbücher; Fronsperg, italienische, spanische und französische Militär-Literatur in großer Zahl, ja zuweilen auch Handschriften, die alle bewiesen, daß die Schweizer in fremden Diensten, wie unsere eidgen. Herren Generale Dufour, Biegler u. a. nicht nur ererzirt, sondern studirt haben. Den gleischen Beweis leistet uns auch von Elggers Kriegewesen und wird manchen jungen Krieger zum Studium ermuntern.

Lehrbuch ber Karten : Projection, enthaltend eine Anweisung zur Beichnung ber Netze für bie verschiebenften Arten von Land : und himmels farten, von Dr. heinrich Bretschel, Professor an ber kgl. sach. Bergakabemie Freiberg. Mit 6 Tafeln und 68 in ben Text eingebruckten Abbilbungen. Weimar 1873. Bernard Friebr. Boiat.

Dieses Buch, wie ber herr Verfasser es selbst fagt, gibt ben Lesern bie nöthigen Hilsemittel zur Zeichenung ber Netze an die Hand, und liesert ihnen eine vollständige Studie ber gewöhnlich für die Karten angewandten Projections = Methoden. Obgleich ber herr Verfasser sich in den Hauptsachen mit der elementaren Mathematik behilft, ist doch das Buch mehr den Lehrern als den Schülern zu empfehlen; besonders bei uns, wo die Instruktionszeit so kurzugemessen ist. — Tropdem sinden sich auch für Unseingeweihte sehr interessante und lehrreiche Kapitel, namentlich ist Alles, was die Kritik der verschiedenen Abbildungs = und Projections = Methoden anbetrisst, sehr instruktio.

Das hiftorische, obgleich etwas furz behanbelt, bietet auch ein großes Interesse, und überhaupt könnte man lange suchen, bis man in einem einzigen Buch so viele Details über mehr als 60 Abbilbungen ober Brojections-Methoben finben wurbe.

Auch ber billige Preis bes Werkes von 260 Seiten macht ben Ankauf besselben auch in bieser Beziehung empfehlenswerth. B. Burnier, Oberstlt.

Wohnungszulage ben beutigen Offizieren. Leipzig 1873. Buchanblung für Militarwiffenfcaften.

Die kleine Schrift enthält manche bittere Wahrsbeit, die aber leider wohl von benen, für die sie bestimmt ist, nicht gehört werden wird. Schon der Anfang ist versprechend. Die Zustände in Preußen bezeichnend wird gesagt: "Schulmeister verhungern und Prediger verhungern, Kreisrichter waren am Berhungern. Das ist schlimm — und wir sagen, es ist unverantwortlich. Diesen Zuständen ein Ende zu machen, ware die erste Sorge von Regierung und Bolk. Darüber dürfte nur eine Stimme sein: Allen Beamteten, die ihr Dasein kaum fristen konnen, müßte zuerst geholfen werden."

Wir finden auf den wenigen Seiten noch manche intereffante Stelle, doch liegen die Berhältnisse und zu fern, als daß wir länger bei ihnen verweilen sollten. Wir begnügen uns zu bemerken, der Hr. Berfasser ist der Ansicht, die Wohnungszulage der deutschen Offiziere sei nicht nothwendig, wohl aber eine Ershöhung ihres Einkommens und wir wollen ihm die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er seine Meisnung gut begründet.

## Gidgenoffenschaft.

# Truppenzusammenzug bei Freiburg. Divisionsbefehl Ar. 1.

Offigiere und Soldaten ber 4. Divifion.

Seit anberthalb Jahren von bem f. Bunbeerath mit bem Rommanbo ber 4. Divifion betraut, begruße ich mit Freude biefe erfte Belegenheit Guch tennen zu lernen und Guer Bertrauen zu erwerben. Unfre Uebung wird auf einem Boben ftattfinben, auf welchem por 400 Jahren unfere Borfahren einen ihrer glorreichs ften Siege erfochten haben, nicht nur burch ihre überall bemabrte Tapferteit , fonbern auch burch große Rriegetunft und Diegiplin. Die Bewaffnung wie bie Gefechteweise aller Armeen haben feits bem , und besonbere in neuefter Beit bebeutenbe Beranberungen erlitten, bie geistigen Gigenschaften, welche unferm fleinen Bolte bamals jum Sieg gegen Uebermacht verhalfen, haben ihren Werth ftetefort behalten. Um bie neuen, ber jegigen Bewaffnung angepaßten Gefechteformen ju uben , um ben acht friegerischen Gelft, feit Jahrhunderten, Dant fei Gott, ein Erbtheil unfrer Nation, ju ftarten und aufzufrifden feib Ihr hieherberufen. Bebentt, bag Bieler Augen im In- und Ausland auf Guer Berhalten gerichtet find, beweist ihnen, bag unfre Miligen in Beziehung auf Disziplin, Pflichttreue und Ertragen von Strapagen anbern Armeen nicht nachstehen und zeigt Gud murbig bee Bertrauene, welches bas Baterland in feine Wehrmanner fest. Das Baterland wirb es Gud banten !

Der Kommanbant ber IV. Division: Rub. Merian, eibg. Oberft.

Ernppengufammengug. An bie Stelle bes erfrantten herrn Oberft Pfpffer ift herr Oberfilieutenant Burnier gum Stabschef